

## "Glück auf" für Wirtshauskulturfreunde

Jahresausflug führte in die Oberpfalz / Besuch eines Flußspat-Bergwerks

PFARRKIRCHEN (jk) - Die westliche Oberpfalz rund um Schwandorf war Ziel des Jahresausflugs des Vereins zur Pflege der altbayerischen Wirtshauskultur. Die 25-köpfige Reisegruppe war am Freitag beim ehemaligen Steiner-Bräu in Pfarrkirchen zu einer zweieinhalb-tägigen Reise gestartet.



Reiseleiter Hermann Specht hatte sich ein vielfältiges Programm einfallen lassen: Ausgangspunkt bildet das Hotel Ziegelhütte in Schwandorf. Von dort ging es nach Nabburg, Kastl und auf den Monte Caolino in Hirschau. Höhepunkt der Reise bzw. geographischer Tiefpunkt war der Besuch des Oberpfälzer Flußspat-Besucherbergwerks Reichhart-Schacht in Stulln. Mit einem "Glück auf", dem Bergleute-Gruß, ging es für die Gruppe um Vereinspräsident Robert Eiglsperger bis auf 27 Meter Tiefe unter der Grasnarbe.

"Hauer" und Museumschef Konrad Reichhart führte die Rottaler Reisegruppe zu den Abbaustellen unter Tage. Er hat das 1921 stillgelegte Bergwerk für Besucher zugänglich gemacht. Das im vergangenen Jahr als bestes Museum der Oberpfalz ausgezeichnete Besucherbergwerk ist der einzige begehbare Schacht, der an den einst blühenden Flußspatbergbau in der Oberpfalz erinnert. Der hell- bis dunkelgrün und blau gefärbte Flußspat wurde bei der Glasherstellung der Aluminiumgewinnung und in der Chemie (Zahnpasta mit Fluor) eingesetzt. In den begehbaren Solen sahen die Besucher Handwerkszeug der Bergleute, Bergbaumaschinen, den 18 Meter hohen eisernen Förderturm sowie eine Mineraliensammlung mit kristallisierten Flußspatstufen aus dem Oberpfälzer Revier.

Nach der Grubenfahrt ließen sich die Pfarrkirchner Wirtshauskulturfreunde im Bergwerksstüberl "Steigerhäusl" eine ausgiebige Mahlzeit schmecken. Wirt und Museumsführer Konrad Reichhart, ein Oberpfälzer Original, unterhielt die Rottaler auf deftige Art. Zum Abschluss der Fahrt ging es am Sonntag noch in die historischen Schwandorfer Felsenkeller. Diese Räume im Hang des Schwandorfer Berges zeugen noch heute von einem einstmals blühenden Brauwesen in der Stadt. Auf dem Rückweg besichtigte man die Marktgemeinde Kallmünz, die wegen ihrer Künstlerkolonie um den Maler Wassily Kandinsky berühmt wurde.